



Militarischer Tagelaff

Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,90 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,86 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Geschäftsstelle: 30 bei der Oberamtskanzlei Reutlingen. — Postamt: Wildbad. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; Verleger: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfach 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die einseitige 16 mm breite Zeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Bestellenanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Restteil die 20 mm breite Zeile 1 Pf. — Abbest. nach vorheriger Benachrichtigung. — Schluss der Anzeigenannahme: täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Weisung notwendig wird, ist jede Rückzahlung ausgeschlossen. — Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 58, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 280 Fernruf 479 Samstag den 1. Dezember 1934 Fernruf 479 69. Jahrgang

Dr. Göbbels verbietet zwei Filme

Front gegen unkünstlerische Produktion

Berlin, 30. Nov. Seit seinem Bestehen hat sich das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften für den deutschen Film eingesetzt, um diese Kunstgattung zu fördern und zu pflegen. In Anerkennung der Tatsache, daß der Film als künstlerisches Ausdrucksmittel mehr als jedes andere an Technik, Industrie und Wirtschaft gebunden ist, wurden zunächst die materiellen Grundlagen für das deutsche Filmschaffen gestärkt und ausgebaut. Es wurde die Filmkreditbank geschaffen, die die Finanzierung der Filme ermöglichte, und im Rahmen der Reichskulturkammer entstand als eine der ersten ständischen Organisationen die Filmkammer, die mit der Reichsfachschaft Film alle Sparten des Filmwesens zweckmäßig organisierte und förderte. Im Ministerium selbst wurde die Stelle des Reichsfilmamateurs eingerichtet, die der Industrie und den Filmschaffenden in allen künstlerischen Fragen zu Gebote stand.

Wenn von Seiten gewisser Kreise der deutsche Film trotz aller Anregungen und aller Hilfe der Behörden immer noch als leichtes Amüßermittel erachtet wird, so erscheint es zwecklos, in solchen Fällen weiterhin ersatzgemeinte Ratschläge zu geben, die doch nicht befolgt werden, sondern es muß vielmehr mit schärferen Mitteln eingegriffen werden. Aus diesem Grunde hat sich der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda entschlossen, zwei der besonders traurigen Fälle der letzten Zeit herauszuheben und diese Filme zu verbieten. Es handelt sich dabei um den Westfront-Film der Europa „Die Liebe siegt“ und den Propagandafilm des RDS „Ein Kind, ein Hund, ein Wagen und ein Hund“. Beide Filme sind nicht verboten, weil sie gegen staatspolitische Interessen verstoßen, oder weil sie Grundsätze der nationalsozialistischen Weltanschauung zuwiderlaufen, sondern weil sie unkünstlerische und geschmacklose Nachwerke darstellen. In beiden Fällen ist mit vollkommen phantasielosen Mitteln verfahren worden, hat man die am Film tätigen künstlerischen Kräfte, Darsteller, Musiker usw., mißbraucht, um geschmacklos, ohne geistige Verbildungswerte herzustellen. Die Hersteller der Filme haben die Hilfe des vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda eingesetzten Reichsfilmamateurs nur zensurmäßig in Anspruch genommen, haben geglaubt, bei der späteren Arbeit im Atelier sich über keine Wünsche, Anregungen und fördernden Ratschläge einfach hinwegsetzen zu können und so Arbeiten zustande gebracht, die zwar zu politischen und zensurmäßig Maßnahmen keinen Anlaß geben, aber ein schreiendes Vergehen für den guten Geschmack eines jeden Volksgenossen darstellen.

Beide Filme sind verboten, um den Herstellern zu zeigen, daß die Regierung nicht gewillt ist, das Geschmacksniveau des deutschen Volkes von künstlerisch gewissenlosen Filmproduzenten gewaltsam herabdrücken zu lassen. Die Ausnahme beider Filme beim Publikum hat überdies gezeigt, daß ein sogenannter „Publikumsgeschmack“ für derartige Nachwerke längst nicht mehr vorhanden ist, daß das deutsche Volk auch vom Film etwas Besseres erwartet, als man ihm immer noch zu bieten wagt.

Goy über deutsch-französische Verständigung

Paris, 30. Nov. Das „Petit Journal“ hat im Hinblick auf die Aussprache der Kammer den Abgeordneten Goy gebeten, ihn Zweck und Ziel seiner Berliner Reise darzulegen. Goy erklärte, er sei nicht in seiner Eigenschaft als Abgeordneter nach Berlin gegangen, sondern als ehemaliger Frontkämpfer. Welche Gefahr hätte für Frankreich dadurch entstehen können? Ein Regierungschef, der selbst ehemaliger Frontkämpfer sei, erkläre sich bereit, auf verschobene an ihn gestellte Fragen zu antworten, und man habe, wie man glauben dürfe, sehr genaue Fragen gestellt. Gegenüber diesem Regierungschef, der sich für Deutschland verbürgen könne, habe es keine entsprechende Persönlichkeit in Frankreich gegeben. Wenn man sich auf eine derartige Befragung ohne Gegenleistung einlasse, heiße das nicht nur den Wunsch bekunden, das Gelände von mehreren Mißverständnissen zu bereinigen, um zu Verhandlungen mit Deutschland zu kommen.

Auf die Frage, ob er an die Vorherrschaft der Friedenspartei in Deutschland glaube, erwiderte Goy: Ich habe gegen den Dawesplan, gegen den Youngplan, gegen die Hoover-Zahlungsaussetzung, gegen die vorzeitige Rheinandrängung gestimmt. Ich gehöre nicht zu denen, die Deutschland in ein Opfer ohne Gegenleistung brachten. Ich hatte das Gefühl, daß es vergeblich sei, mit Männern zu verhandeln, die wirklich nicht die Herren Deutschlands waren. Ich habe aber gesehen, wie es mit einer Regierung zu tun, die nicht Gefahr läuft, morgen durch den Sturz der parlamentarischen Mehrheit verleugnet zu werden.

Daher erkläre ich zu den Verhandlungsangeboten: Warum nicht? Welche Fragen stehen brennend zwischen uns? — Es gab den berechtigten polnischen Korridor, man fürchtete, daß wir eines Tages zu wählen haben würden, entweder uns für Polen zu schlagen oder unseren Verbündeten im Stich zu lassen. Nun hat Hitler diese Frage mit Polen geregelt. Das Saargebiet? — In zwei Monaten wird die Angelegenheit liquidiert sein. — Es bleibt dabei also nur die Frage der deutschen Rüstungen, Deutschland rüstet und stellt dies nicht in Abrede.

Tagesspiegel.

Die Regierungskommission der Saar hat im Einverständnis mit der Saarabstimmungs-Kommission für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Februar 1935 eine Verordnung erlassen, in der die Einreise in das Saargebiet äußerst erschwert wird.

Die Regierungskommission hat die Emigrantendenschrift der Deutschen Front an den Völkerbund mit einem ganz unjählichen Begleit Schreiben weitergeleitet.

Ein Beschluß der gesetzgebenden Versammlung in Windhuk, das frühere Deutsch-Südwestafrika der südafrikanischen Union als fünfte Provinz anzugliedern, ist völkerrechtswidrig.

Der französische Abgeordnete Goy veröffentlicht im „Petit Parisien“ eine Erklärung, worin er sich für die direkte Aussprache mit Deutschland einsetzt.

Der Krieg in Südamerika geht zu Ende. Bolivien hat sich aus dem Gran Chaco zurückgezogen, der bolivianische Staatspräsident ist zurückgetreten.

Am Freitag in der Frühe wurde verschiedentlich ein stärkeres Nahbeben und ein schweres Fernbeben verzeichnet.

Aber gibt es außer der Gewaltlösung ein anderes Mittel als eine Aussprache, um Deutschland dahin zu bringen, die Notwendigkeit einer Begrenzung und späteren Herabsetzung seiner Rüstungen einzusehen?

Auf den Einwand, daß der Kleine Verband und Sowjetrußland durch Verhandlungen Deutschlands mit Frankreich unruhig und entfremdet werden könnten, antwortete Goy: Es handelt sich nicht darum, ein Einverständnis gegen irgend ein anderes Land zu schaffen, sondern darum, die Furcht vor einem deutsch-französischen Konflikt zu beseitigen und dadurch dazu beizutragen, die ganze europäische Atmosphäre zu ändern.

Die Antwort Goy's, ob die deutsch-französische Annäherung sich in einer Rückkehr Deutschlands nach Genf auswirken werde, lautete: Die wünschenswerte Rückkehr Deutschlands nach Genf wird einer deutsch-französischen Aussprache nur folgen, aber nicht ihr vorausgehen.

Eine weitere Frage an Goy lautete: Ein unmittelbares Hindernis für die deutsch-französische Verständigung ist die Saar-Abstimmung, die zu unangenehmen Zwischenfällen führen könnte. Haben Sie ein Mittel gesucht, dieser Gefahr zu begegnen? Die Antwort lautete: Ich glaube, daß eine Abordnung ehemaliger französischer und deutscher Frontkämpfer sich einige Tage vor der Saar-Abstimmung nach Saarbrücken begeben und während der der Abstimmung folgenden Wochen dort bleiben könnte. Sie wäre geeignet, durch ihre Anwesenheit den Willen beider Völker und die Abstimmungssicherheit zu gewährleisten.

Englischer Historiker über die Saarfrage

Breslau, 30. Nov. In der Breslauer Universität hielt am Donnerstagabend der bekannte englische Geschichtswissenschaftler Sir Raymond Beazley, Professor an der Universität Birmingham und sponcierendes Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften, einen Vortrag über die Saarfrage. Nach der Begrüßung durch den Rektor der Breslauer Universität legte der englische Gast ein volles Bekenntnis für die deutsche Sache ab. Die Saarfrage sei, so führte er aus, eine der größten Fragen der heutigen Welt, von deren Lösung die Erhaltung des Friedens und das Schicksal Europas abhängen. Geschichte, politische und wirtschaftliche Beziehungen, Kultur und nicht zuletzt innerliche Gefühle des Volkes verbanden das Saarland mit Deutschland. Dieses klare Gefühl der Zusammengehörigkeit könne nur in einem tausendfachen Ja für die Rückkehr des Saargebietes in das deutsche Vaterland zum Ausdruck kommen. Die Tatsache des rein deutschen Charakters des Saargebietes sei von den Urhebern des Versailler Vertrages völlig unbeachtet gelassen worden. Beazley ging in diesem Zusammenhang auf die fragwürdigen Methoden ein, nach denen die Entscheidung von 1919 über das Saargebiet herbeigeführt wurde. Er widerlegte besonders die Behauptung Clemenceaus von den angeblich „150 000 Saarfranzosen“. Tatsächlich seien am Ende des Krieges nur 100 000 Franzosen an der Saar gewesen. Bei der letzten Volkszählung vor dem Kriege 1910 hätten sich nur 342 Personen als französischsprachig eingetragen, während 588 000, also über 90 Prozent der Bevölkerung Deutsch als ihre Muttersprache angegeben hätten. Im Jahre 1919 sei leider niemand der ungeheuren politischen Fälschung entgegengetreten, da Deutschland bei den Friedensverhandlungen nicht vertreten gewesen sei. Von den anderen habe niemand dieser Fälschung entgegengetreten wollen oder mangels ausreichender Kenntnis entgegengetreten können. Mit derselben Berechtigung wie an der Saar hätte man auch in Darmstadt oder in Dresden eine Volksabstimmung durchführen können. Die französische Verwaltung der Saargebiete habe sich als wenig erfolgreich erwiesen. Ueber das Ergebnis der Abstimmung habe er keinen Zweifel. Im übrigen seien auch in Frankreich Stimmen zu

verzeichnen, die anerkannten, daß die Saar nach Rasse, Kultur und Tradition deutsch sei und daß es ein Verbrechen sein würde, sie zu einer neuen Treidentsa zu machen. Kein Friede sei — nach einem Wort Napoleons des Dritten — möglich, außer in den befristigten Wünschen der Nationen.

Japans Politik

Frankreich und Italien lehnen die Kündigung des Washingtoner Abkommens ab

Tokio, 30. Nov. Das japanische Außenministerium erhielt am Donnerstag die Mitteilung, daß die italienische und die französische Regierung es abgelehnt hätten, das Washingtoner Flottenabkommen gemäß den japanischen Vorschlägen zu kündigen. Trotz dieser ablehnenden Haltung der beiden Mächte wird die japanische Regierung ihren Standpunkt nicht ändern, sondern das Washingtoner Flottenabkommen am 10. Dezember kündigen.

Der japanische Außenminister Hirota hielt eine Rede über die außenpolitische Lage Japans vor dem Parlament. Hirota begann seine Ausführungen mit einem Ueberblick über den Verlauf der Londoner Flottenbesprechungen, wobei er noch einmal die Forderung Japans auf völlige Flottengleichheit mit den Vereinigten Staaten und England klar zum Ausdruck brachte. Gleichzeitig setze sich Japan aber für eine frühbare Herabsetzung der Flottenrüstungen ein. Die japanischen Vertreter in London würden sich weiterhin bemühen, den Abschluß eines neuen vernünftigen Flottenvertrages zu erreichen.

Der Außenminister stellte sodann fest, daß die Beziehungen Japans zu den verschiedenen Ländern Europas und Amerikas sowie zu China im allgemeinen immer herzlicher geworden seien, weil unter den Mächten jetzt ein größeres Verständnis für die besondere Lage Japans vorherrsche. Auf die Entwicklung Mandschukuos eingehend, drückte Hirota seine Befriedigung darüber aus, daß dieser neue Staat, den er „unseren Verbündeten“ nannte, rasche Fortschritte auf allen Gebieten der nationalen Verwaltung mache und daß durch die Einrichtung der Monarchie im März vorigen Jahres eine dauerhafte Grundlage für das Land hergestellt worden sei. Auf die Frage der Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland übergehend, stellte der Minister fest, daß auch hier eine Besserung zu bemerken sei.

Bedienung der Young-Zinscheine am 1. Dez. 1934

Berlin, 30. Nov. Die deutsche Regierung hat mit Ende Juni 1934 den Transfer für die Zinsen der langfristigen Reichsanleihen eingeleitet. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sie der Bank für internationalen Zahlungsausgleich als Treuhänder der Younganleihe die Mittel in der bisherigen Weise noch für einen Monat zur Verfügung gestellt, so daß eine Einlösung sämtlicher am 1. Dezember 1934 fällig werdenden Zinscheine zu einem Sechstel ihres Nennbetrages in Devisen gewährleistet ist.

Die zu einem Sechstel ihres Nennbetrages bedienten Zinscheine werden nach dieser Teilzahlung mit einem Durchschlagsstempel „ein Sechstel bezahlt“ versehen.

1. Bezahlung der Zinscheine im Ausland

a) In Devisen: In besonderen Abkommen mit England, Frankreich, Schweiz, Holland, Belgien, Schweden und Italien ist vorgesehen, daß die Zinscheininhaber, die die in diesen Abkommen festgelegten Bedingungen erfüllen, auch für die restlichen fünf Sechstel der Zinscheine Bedienung in Devisen erhalten.

b) In Reichsmark: Insofern die Zinscheine nicht auf Grund dieser Abkommen voll in Devisen eingelöst werden können, wird den Inhabern die Möglichkeit gegeben, gegen Auswärtigung der Zinscheine Zahlung in Reichsmark zu erhalten, für deren Verwendung gleiche Grundsätze gelten, wie für die Verwendung der Reichsmarkgutschrift, die für den nicht transferierten Teil der Oktoberzinscheine der Dawesanleihe gewährt worden ist. Auf diese Weise wird auch den Inhabern dieser Zinscheine die Möglichkeit eröffnet, sich, soweit es in Deutschlands Macht liegt, bezahlt zu machen.

2. Bezahlung der Zinscheine im Inland

Die Inhaber der in Deutschland zur Einlösung vorgelegten Zinscheine werden, soweit sie devisenrechtlich als Inländer gelten, Zahlung in Reichsmark erhalten.

Soweit sie Ausländer im Sinne der Devisenbestimmungen sind, steht ihnen zu: ein Wechsel in freier Reichsmark, fünf Wechsel in Reichsmarkgutschrift im Sinne des Abschnittes 1 b.

3. Für den Handel und den Verkauf

Für die zu einem Sechstel bedienten Zinscheine gelten die gleichen Grundsätze wie für die noch nicht bedienten Zinscheine; auch die Forderungen gegen die Treuhändergesellschaft von 1933 m.B. sind übertragbar.

Der Neuaufbau des Reiches

Die Oberpräsidenten als ständige Vertreter der Reichsregierung

Berlin, 30. Nov. Der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Brügel hat durch eine zweite Verordnung über den Neuaufbau

des Reiches im Einvernehmen mit dem preussischen Ministerpräsidenten bestimmt, daß bis zur Durchführung der Neugliederung des Reiches die preussischen Oberpräsidenten in den ihnen unterstellten Provinzen zugleich ständige Vertreter der Reichsregierung sind.

Die Oberpräsidenten sind befugt, sich von sämtlichen Reichs- und Landesbehörden sowie von den Dienststellen der unter Aufsicht des Reiches oder Landes stehenden öffentlich-rechtlichen Körperschaften innerhalb der Provinz unterrichten zu lassen, sie auf die maßgebenden Gesichtspunkte und die darnach erforderlichen Maßnahmen aufmerksam zu machen, sowie bei Gefahr im Verzuge einstweilige Anordnungen zu treffen. Die Reichsminister können bei Durchführung von Reichsaufgaben die preussischen Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten unbeschadet der Dienstaufsicht des Reichs- und preussischen Innenministers unmittelbar mit Weisungen versehen.

Tag nationaler Solidarität

Am 8. Dezember Sammelaktion für das Winterhilfswerk

Berlin, 30. Nov. Am Samstag, den 8. Dezember 1934, findet im ganzen Reich eine Sammlung für das Winterhilfswerk statt, die unter Leitung des Reichspropagandaleiters der NSDAP, Dr. Göbbels, steht. Die verantwortliche Leitung der Sammlung in den Gauen liegt bei den Gaupropagandaleitern bzw. bei den Landesstellenleitern, in den Kreisen bei den Kreispropagandaleitern und in den Ortsgruppen bei den Ortsgruppenpropagandaleitern.

An der Sammelaktion beteiligen sich sämtliche höhere Beamte und Angestellte des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Landesstellen sowie der dem Reichsministerium und den Landesstellen unterstehenden Behörden und öffentlichen Einrichtungen der Reichskulturkammer, Reichsrundfunkgesellschaft, Werberat der deutschen Wirtschaft, Hochschule für Politik, Philharmonisches Orchester, Theater, Filmprüfstelle, Reichsausschuß für Fremdenverkehr. Ebenso beteiligen sich alle Gaupropagandaleiter mit ihren Mitarbeitern sowie in den Kreisen und Ortsgruppen der NSDAP, die Propagandaleiter und sämtliche in den Gauen befindlichen Redner. Außerdem werden sich die führenden Persönlichkeiten der Partei und ihrer Untergliederungen für die Sammelaktion einsetzen. Der Chef des Stabes der SA, der Reichsführer SS, und der Reichsjugendführer haben einen entsprechenden Befehl an die ihnen unterstellten Gliederungen erlassen. Gesammelt wird von 16-19.30 Uhr auf den Straßen und anschließend daran in den Gaststätten, Theatern, Kinos usw. Jeder Sammler erhält eine Sammelbüchse der NSD. mit der Aufschrift: „Tag der nationalen Solidarität“.

Danktelegramm des englischen Königspaares

Berlin, 30. Nov. Der König von England hat an den Führer und Reichsminister ein Telegramm geschickt, in dem er, zugleich im Namen der Königin, seinen herzlichen Dank für die Glückwünsche zur Vermählung des Herzogs von Kent ausspricht. — Ebenso haben der Herzog und die Herzogin von Kent dem Führer und Reichsminister telegraphisch ihren Dank für die ihnen persönlich übermittelten Glück- und Segenswünsche ausgesprochen.

Graf Wolff-Metternich †

Berlin, 30. Nov. Am 29. November ist der Botschafter a. D. Birklicher Geheimrat Paul Graf Wolff-Metternich im 81. Lebensjahre verstorben.

Aus dem preussischen Justizdienst hervorgegangen, trat er im Jahr 1882 in den auswärtigen Dienst des Reiches ein. 1896 erhielt er den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Ministers, 1897 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Hamburg und 1901 zum Botschafter in London. Nach seinem Uebertritt in den Ruhestand im Jahre 1912 wurde er in den Jahren 1915 und 1916 nochmals im aktiven Dienst und zwar als Botschafter in außerordentlicher Mission in Konstantinopel verwendet.

Graf Wolff-Metternich hat sich in den verschiedenen wichtigen Stellungen, die er innehatte, hervorragend bewährt und dem Reich ausgezeichnete Dienste geleistet; er hat sich auch in schwierigen Lagen als aufrechter und gerader Charakter gezeigt. Ein dauerndes ehrenvolles Gedenten ist ihm sicher.

Keine Entwürdigung des Horst-Wessel- und Deutschland-Liedes

Berlin, 30. Nov. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat, wie das RvZ, meldet, dem Reichsverband des deutschen Gaststättengewerbes folgende Mitteilung gemacht:

„Aus gegebenem Veranlassung weise ich darauf hin, daß der Rundfunkempfangsapparat in Gaststätten bei Uebertragung des Horst-Wessel- und Deutschland-Liedes abzustellen ist, wenn nicht die für die Uebertragung dieser Lieder zu erwartende Sammlung der Hörer gewährleistet ist und die Vorführung unter Umständen erfolgt, die der Würde dieser Lieder nicht entsprechen. Von dieser Anordnung werden nicht betroffen Reichsfestungen, die die Uebertragung von großen Kundgebungen bringen und bei denen das Horst-Wessel- und Deutschland-Lied den Abschluß bilden.“

Erleichterung bei Gewährung von Darlehen durch die Träger der Invalidenversicherung

Berlin, 30. Nov. Durch einen Erlass an die Vorstände der Landesversicherungsanstalten hat das Reichsversicherungsamt gewisse Erleichterungen bei der Gewährung von Darlehen durch die Träger der Invalidenversicherung eintreten lassen. Bisher war die Gewährung solcher Darlehen genehmigungspflichtig, wenn Zinsen unter einer gewissen Höhe vereinbart worden waren. Um die allgemeinen Bestrebungen nach einer Zinsenkürzung zu fördern, hat das Reichsversicherungsamt nunmehr diese Grenze auf jährlich 4 v. H. herabgesetzt. In dem Erlass ist aber ausdrücklich betont, daß auch bei Einhaltung dieser Zinsgrenze die Genehmigung jedenfalls dann eingeholt werden muß, wenn die Darlehensgewährung aus anderen Gründen als wegen der Zinsenhöhe genehmigungspflichtig ist. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Versicherungsträger ihr besonderes Augenmerk auf die Erhaltung der notwendigen Flüssigkeit der Mittel zu richten haben.

Zwei unfotiale Betriebsführer

Dresden, 30. Nov. Auf Veranlassung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen wurden die Betriebsführer Hänel und Göbel in Dresden wegen unfotialen Verhaltens in Schutzhaft genommen. Beide hatten ihre Pflichten als Betriebsführer gründlich verletzt. Hänel hatte seine Gefolgschaftsmitglieder mit gemeinsten Schimpfworten belegt, seine Vorgesetzten geschlagen und ein Gefolgschaftsmitglied mit dem Beil bedroht. Göbel hatte einen bei ihm beschäftigten schwerverkündigten Volksgenossen in schwerster Weise beleidigt und tödlich angegriffen. Die beiden Festgenommenen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Rundgebung aller reichsdeutschen Hochschulen gegen Prag

Berlin, 30. Nov. Morgen Samstag vormittag findet eine Kundgebung sämtlicher reichsdeutschen Hochschulen gegen die Vergewaltigung der deutschen Universität Prag statt. Die Kundgebung wird durch den Deutschlandfender von 11.30 bis 12.00 Uhr übertragen.

Caracciolas Weltrekordversuch auf der Aous abgebrochen

Berlin, 30. Nov. Rudolf Caracciola unternahm am Freitag mit dem Mercedes-Benz mit Limousinenaufbau auf der Aous einen neuen Weltrekordversuch. Die Fahrt mußte nach 140 Kilometer abgebrochen werden, da sich eine Schraube gelöst hatte und das Öl auslief. Während die Weltrekorde Hans Stuks im Laufe der gefahrenen sieben Runden nicht ganz erreicht werden konnten, befand sich Caracciola auf dem besten Wege, den Stundenweltrekord, der auf 217 Kilometerstunden steht, zu brechen. Die bis zum Abbruch der Fahrt erzielte Zeit entsprach einem Stundenmittel von über 220 Kilometer.

Der Rundfunk-Prozess

Berlin, 30. Nov. Zu Beginn der Freitagstherhandlung im Rundfunkprozeß gab die Verteidigung eine Erklärung ab, wonach die Trennungszuschüsse, die für die Beamten bezahlt würden, nach den gesetzlichen Bestimmungen mindestens ebenso hoch seien, wie die beim Rundfunk gezahlten Zuschüsse. Der Vorsitzende versuchte zu klären, warum man bei der Tantiemenberechnung für Knöpfe damals nicht mehr die Handelsbilanz, sondern die Steuerbilanz als Grundlage genommen habe, wodurch höhere Summen für Knöpfe herausgekommen seien. Der Angeklagte Dr. Bredow erklärte dazu, als 1925 Magnus den Vorsitz im Aufsichtsrat der Funkstände übernommen habe, und der Vertrag Knöpfes geändert worden sei, habe sich Knöpfe bei ihm, Bredow, beklagt, daß er dadurch erheblich geschädigt werde. Knöpfe habe sogar davon gesprochen, daß er „übers Ohr gehauen“ worden sei. Da man damals nicht auf die Mitarbeit Knöpfes verzichtete, habe man einen Ausweg gesucht, und gefunden. Selbst bei der neuen Berechnung habe man Knöpfe mindestens 150 000 bis 200 000 Mark weniger gezahlt, als entsprechend der alten Berechnungsart mit Gewinnbeteiligung. Dr. Magnus ergänzte die Ausführungen Bredows dahin, daß durch diese Neuregelung Knöpfe zur spärlichen Wirtschaftsführung veranlaßt werden sollte.

Der Vorsitzende ging weiter auf die Zuschüsse ein, die dem Angeklagten Fleisch für Garagenmiete gewährt worden waren. Fleisch hatte von der Funktunde einen Kraftwagen zur Verfügung gestellt bekommen, der in einer Garage seiner Villa untergestellt war, dafür erhielt er monatlich 100 Mark Miete. Außerdem wohnte in der Fleisch'schen Villa noch der Kraftwagenführer, der von der Funktunde angestellt war.

Im Anschluß an die Vernehmung von Fleisch wurde als Zeuge das frühere Vorstandsmitglied der Funktunde, Wagner, vernommen. Nachdem darauf noch kurz das Hausmädchen und der Kraftwagenführer Fleisch's als Zeugen vernommen worden waren, wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Scharfe Kontrolle der Einreise im Saargebiet

Saarbrücken, 30. Nov. Die Regierungskommission des Saargebietes hat den saarländischen Zeitungen eine Bekanntmachung über die Ueberwachung des Verkehrs im Saargebiet zugeleitet, die in Form einer Auflagenachricht zu veröffentlichen ist. In der amtlichen Bekanntmachung wird angeordnet, daß in das Saargebiet nur Personen einreisen dürfen, die im Besitz eines gültigen Passes oder eines Personalausweises sind. Personen, die nicht die Eigenschaft eines Saareinwohners besitzen, müssen sich 24 Stunden nach ihrer Ankunft bei der Ortspolizeibehörde melden. Wenn sie sich länger als sieben Tage im Saargebiet aufhalten wollen, müssen sie eine Aufenthaltserlaubnis bei der Passabteilung der Regierungskommission beantragen. Zur Durchführung der Anordnung wird in allen Hotels und Beherbergungststätten Rändig eine scharfe Kontrolle durchgeführt werden.

Neue Verordnung der Regierungskommission Einreisefürschwerungen

Saarbrücken, 30. Nov. Im Einvernehmen mit der Abstimmungskommission hat die Regierungskommission eine Verordnung bekanntgegeben, die besonders einschneidende Einreisefürschwerungen für die Zeit vom 27. Dezember bis 26. Januar enthält. Mit Ausnahme der Saarländer und der Abstimmungsberechtigten bedürfen für diesen Zeitraum alle Personen zur Einreise ins Saargebiet einer besonderen Genehmigung, die von der Abteilung des Inneren erteilt und jederzeit widerrufen werden kann. Diese Einreisegenehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Ortspolizeibehörde vorzulegen. Die Gebühr für die Einreisegenehmigung beträgt 20 Francs und kann in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringlicher Anlaß zur Einreise vorliegt, erlassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 750 Francs oder mit entsprechender Haft bestraft. Die Verordnung tritt am 27. Dezember 1934 in Kraft.

Die neue Verordnung muß eine schwere Lähmung des Verkehrs des Saargebietes mit seinen Nachbarn zur Folge haben. Es muß mit allem Ernst gefragt werden, ob es wirklich notwendig erscheint, bereits während des Weihnachtsfestes einen derartigen Ausnahmezustand über das Saargebiet zu verhängen und ob überhaupt eine Abschnürung des Saargebietes für eine so ausgedehnte Zeitspanne wirtschaftlich und psychologisch gerechtfertigt werden kann. Statt der für die Abstimmungszeit erhofften Beruhigung kann durch derartige rigorose Maßnahmen eine unnötige Verzögerung und vorzeitig eine aufgelegte Wahlstimme erzeugt werden, die weder im Interesse der Bevölkerung noch der Abstimmungsbehörden liegen dürfte. Ueberdies müßten zahlreiche außerhalb des Saargebietes wohnende Abstimmungsberechtigte, die schon vor dem 6. Januar ins Saargebiet kommen wollen, ebenfalls unter diese Verordnung fallen, da ja der für die ungehinderte Einreise notwendige Abstimmungsausweis voraussichtlich nicht vor dem 6. Januar fertiggestellt werden wird.

Denkschrift der Deutschen Front an den Völkerbund weitergeleitet

Saarbrücken, 30. Nov. Die Regierungskommission gibt bekannt, daß sie die letzte Eingabe der Deutschen Front über das Zusammenspiel gewisser saarländischer Beamten mit separatistischen und Emigrantentreifen an den Völkerbund weitergeleitet hat und veröffentlicht gleichzeitig ihr Begleitschreiben. Dieses Schreiben bewegt sich auf der gleichen Linie wie die unmittelbar nach Bekanntgabe der Denkschrift der Deutschen Front der Saarpresse ausgezwungenen Auflagenachricht des Präsidenten Kroz. Die Regierungskommission sucht das von der Deutschen Front vorgebrachte und eidlisch erhärtete Material, wie stets, durch die einfache Methode zu entkräften, daß es als unrichtig bezeichnet wird.

Für ihre Emigrantenpolitik sucht sich die Regierungskommission mit der Bemerkung zu entschuldigen, daß sie ihnen im Geiste der Völkerbundentschließung zur Emigrantenfrage vom 11. Oktober vorigen Jahres Asylrecht gewährt habe. Interessant ist die Feststellung der Regierungskommission, daß sich die Zahl der Emigranten Ende Oktober auf 1100 belief. Nur eine geringfügige Anzahl unter ihnen würde im Reich wegen gemeinschaftlicher Vergehen verfolgt. Wie die Regierungskommission weiter bemerkt, sind auch Ausweisungen verfügt worden.

von Ribbentrop in Paris

Paris, 30. Nov. Havas meldet: Herr von Ribbentrop ist heute vormittag um 10.30 Uhr auf dem Pariser Nordbahnhof aus Berlin kommend in Begleitung seiner Frau eingetroffen.

Der Besuch Herrn von Ribbentrops in Paris ist rein privater Natur. Herr von Ribbentrop wird heute Samstag schon wieder in Berlin sein.

Meuterei auf einem französischen Weinleger

Paris, 30. Nov. An Bord eines in Toulon vor Anker liegenden französischen Weinlegers ist nach einer Information des „Paris Soir“ eine Meuterei ausgebrochen. Ein Teil der Besatzung beklagte sich über das schlechte Essen und verweigerte die Nahrungsaufnahme. Eine vom Kommandanten eingeleitete Untersuchung hat damit geendet, daß 22 Mann der Besatzung vor das Kriegsgericht gestellt werden. Das Blatt fügt hinzu, daß es nicht möglich sei, nähere Einzelheiten über diesen Zwischenfall zu erlangen, der augenblicklich Tagesgespräch in Toulon ist.

Zusammenstoß zwischen Schienenauto und Schnellzug bei Turin — 80 Schwerverletzte

Mailand, 30. Nov. Am Bahnhof Porta Sufa von Turin ist am Donnerstag nachmittag der Schnellzug Mailand-Turin bei der Einfahrt mit dem Schienenauto der Linie Turin-Mosta zusammengestoßen. Nach dem Zusammenprall ging das vollbesetzte Schienenauto sofort Feuer und unter den Reisenden brach eine Panik aus. Da die Ausgänge durch Trümmer versperrt waren, konnten die Reisenden nur durch die Fenster der Wagen verlassen. Der Schnellzug Mailand-Turin wurde beim Zusammenstoß nicht so hart mitgenommen. Sobald sich die Reisenden vom ersten Schreck erholt hatten, beteiligten sie sich am Rettungswerk und suchten aus dem brennenden Motorwagen die verletzten Reisenden zu bergen. Die Feuerwehr und das Rote Kreuz waren sofort aus der nahen Stadt zur Stelle. Das Unglück scheint durch das Versagen einer Weiche verursacht worden zu sein. Nach dem ersten Bericht sind 80 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt worden, doch konnten die meisten nach Anlegung von Verbänden entlassen werden.

Ueberschwemmungen in der Mandschurei

Sjingking, 30. Nov. Wie das mandschurische Innenministerium jetzt bekanntgibt, sind durch die Ende des Sommers eingetretenen großen Ueberschwemmungen etwa 36 000 Häuser zerstört und über 3000 Hektar Ackerland vernichtet worden. 7200 Menschen seien den Fluten zum Opfer gefallen oder würden noch vermisst.

Rektor Groffer bleibt im Amt

Prag, 30. Nov. In der Sitzung des akademischen Senats der Prager deutschen Universität vom Donnerstag erklärte der Rektor Dr. Groffer, daß er auf Grund der zahlreichen Beweise des Vertrauens aus allen judendeutschen Kreisen auf seinem am Mittwoch bekanntgegebenen Rücktritt nicht bestarren wolle. Der Senat nahm diese Erklärung mit großem Beifall zur Kenntnis. Der Rektor teilte weiter mit, Ministerpräsident Masopust habe ihm zugesichert, daß die tschechische Regierung für einen würdigen Ertrag der Universitätskleinodien aus deutschen Künstlerhänden Sorge tragen wolle.

Was geht in Bolivien vor?

London, 30. Nov. Neuter meldet aus Santiago de Chile, daß jetzt der Rücktritt des bolivianischen Präsidenten Salamanca amtlich bestätigt wird. Von nichtamtlicher Seite wird erklärt, daß Salamanca mit einem Flugzeug nach Santa Cruz gebracht wird, wo er von einem Militärgericht abgeurteilt werden soll.

Dem neuen bolivianischen Kabinett gehört auch der frühere Präsident von Bolivien, Saavedra, an, der seinerzeit des Landes verwiesen worden war und sich gegenwärtig in Santiago aufhält.

Nichtamtliche Nachrichten aus La Paz bestätigen die Meldungen von einem ungeordneten Rückzug der bolivianischen Truppen aus dem Charco-Gebiet.

Ägyptisches Parlament aufgelöst

Kairo, 30. Nov. König Fuad von Ägypten erließ am Freitag ein Dekret, das die Verfassung außer Kraft setzt und das Parlament auflöst.

Grubenbrand im Saargebiet

Saarbrücken, 30. Nov. Auf der Grube „Fischbach“ bei Dudweiler brach in der Nacht zum Freitag ein Feuer aus, das bis zur Stunde noch nicht gelöscht werden konnte. Die Nachtschicht hatte sich gerade an die Arbeit begeben, als in der Abteilung 4, Flöz 13 der dritten Tiefbaustufe plötzlich aus noch nicht geklärt Ursache aus einem Kohlenstoß Flammen herausschlugen. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich. Zwölf Bergleute, die an der Brandstelle gearbeitet hatten, erlitten Gasvergiftungen. Ueber die Ursache des Brandes konnte Genaueres noch nicht festgestellt werden. Man nimmt an, daß sich durch Schlagen oder Stoßen eine Gasader entzündet hat. Das Brandrevier wurde sofort geräumt.

Südwestafrica soll fünfte südafrikanische Provinz werden

Windhut, 30. Nov. Die gesetzgebende Versammlung hat mit 12 gegen 6 Stimmen, also mit Zweidrittelmehrheit, einen Antrag angenommen, demzufolge Südwestafrica der südafrikanischen Union als fünfte Provinz angegliedert werden soll.

Kampf um Heiligenbilder. Wie die „Prensa“ aus Tuxtla in Mexiko meldet, versuchten am vergangenen Sonntag Vertrauensleute des Gouverneurs des Staates Chiapas Heiligenbilder aus den Kirchen zu entfernen und zu verbrennen. Die Bevölkerung versuchte dies zu verhindern. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem vier Personen getötet und 17 Personen schwer verletzt wurden. Unter den Toten befindet sich ein Kind.

Schlägerei zwischen Hansbewohnern. Am Donnerstag kam es zwischen Bewohnern eines Hauses in Dortmund zu einer Schlägerei, bei der ein 50 Jahre alter Mann durch Messerstiche getötet und sein 17jähriger Sohn schwer verletzt wurde.



Des Jahres letzter Monat ist gekommen. Nur wenige Wochen noch, und wir können wieder einmal ein ganzes Jahr hinter uns abschließen. Viel freudiges Rot hat der Kalendermann über die letzten Blätter des Kalenders gegossen, — reich an Feiertagen sind wir in diesem Jahre, diesmal wird uns gar nichts abgeknappelt! Nachdem wir in Ruhe und Behagen unseren vierten Adventssonntag gefeiert haben, können wir am Montag den Heiligen Abend so schön und friedlich begehen, wie es uns nur irgend möglich ist, dann kommen zwei Feiertage, und dann hat die Woche nur noch drei Arbeitstage, bis schon wieder Sonntag, Silvester und Neujahr kommen.

Sind es nicht die allerhöchsten Sonntage, die das Jahr uns bringt, — diese vier Adventssonntage? Der erste Tannenduft hält in unsere Stuben seinen Einzug; Adventskronen und -kränze schmücken die Räume, die ersten Kerzen leuchten auf. Eine geheimnisvoll zauberische Beleuchtung ist es. Wir wollen eingehüllt sein in einen warmen, beglückenden Schein, wir wollen zurückdenken an frühe, junge, glückliche Jahre, in denen unsere Seele offen und empfänglich für alles Schöne, Gute und Fromme war. Die Menschen, die damals um uns waren, wachsen aus dem Zauberlicht der Kerzen hervor, wir werden hineingezogen in jenen holden Bannkreis, wir geben uns dem lieben, schönen Adventswunder hin. Tief in uns schlummern sie alle, die herrlichen, lieben, schönsten alten Weihnachtslieder mit ihren innigen, zarten, schönsten Melodien, — jetzt wagen sie sich hervor, in den Schulen singt man sie, in den Häusern wacht ihr Widerhall auf:

Macht auf die Tür, das Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit...

Eine materielle Zeit hat das Weihnachtsfest etwas allzu sehr zu einem Fest der Geschenke herabgewürdigt, das Äußere war fast schon die Hauptsache geworden, — man meinte, nur dann ein schönes Weihnachtsfest begehen zu können, wenn man tief in seinen Beutel greifen konnte, aber niemals zu irgend einer Jahreszeit wird uns so bemüht, daß es gar nicht auf das Äußere ankommt, wie gerade an Weihnachten. Man kann im fernschimmernden Saal bitterlich frieren, kann sich hinweglehnen mit allen Falern seines Herzens, — und in dem traulichen Stübchen, in dem nur ein paar Kerzen brennen, taucht die wahre Weihnachtsstimmung ein.

Kein Volk der Erde kann so Weihnachten feiern, wie wir Deutsche es können. Es ist uns eingeboren, die Kinder in der Schule lernen begreifen, wie wunderbar dieses Fest der Liebe ist... Süßer die Glocken nie klingen, als zu der Weihnachtszeit...

Auf der Stufenleiter der vier Adventssonntage steigen wir langsam zu der strahlenden Weihnacht hinan, — nur ein bescheidenes Licht beleuchtet unseren ersten Adventssonntag, wie viel heller scheint es uns zu sein, wenn wir am zweiten Adventssonntag schon zwei Kerzen entzünden dürfen... und dann gar drei... gar vier... unser Herz wird weit und hell und warm... fern, fern hören wir die Weihnachtsbotschaft klingen: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen...

Tannendurchduftet, kerzendurchglüht, so umfängt uns der Dezember, — wir grüßen ihn, unsern geliebtesten Monat!

Das erste Adventslicht

Ueberraschend schnell ist die Weihnachtszeit nahgerückt. Auf dem grünen Adventskranz, der sich an den schimmernden, seidnen Bändern sanft hin- und herwiegt, wurde das erste Lichtlein angezündet. Ein feiner Duftschwaden zieht durch das Zimmer, leise knistert das Wachslicht, und die Kinder bitten um die Erlaubnis, ein kleines Tannenzweiglein anzuzünden, damit es „nach Weihnachten riecht“.

Das sind die schönsten Stunden, wenn die Dämmerung ihre Schleier in allen Ecken spinnt, und der weiche Schein der Adventskerze den behaglich gedachten Tisch nur in kleinem Umkreis erhellt. Es ist, als stünde die Zeit still. Das Tischlicht leuchtet festlich, das seine Porzellan schimmert matter, die Herbstblumen duften zarter im gelblichen, warmen Schein des Adventslichtes. So recht zum Ausruhen und Nachsinnen sind diese Abendstunden geschaffen. Die Menschen schauen sich erstaunt in die veränderten Gesichter, über denen plötzlich eine ungewohnte Milde und eine traumhafte Ruhe liegt. Kein lautes Wort fällt, der Zauber des Geheimnisvollen hält jeden gefangen. Das ist die Stunde, da die Mutter das Jungste auf den Schoß nimmt und den aufhorchenden Kindern vom Christkind und vom Lichterbaum erzählt. Das erste Weihnachtslied wird angestimmt, und seine Klänge erhöhen noch die erwartungsvolle Vorweihnachtsstimmung.

Wenn die Adventskerze auf dem grünen, duftenden Tannenzweig angezündet wird, ziehen sich die grauen Alltagsorgen langsam zurück. Wir denken nicht mehr an Dunkel und Trauriges, wir lassen uns von der weihewollen Stimmung einfangen und öffnen unsere Herzen dem Frohen, Hellen, das Einlaß sucht. In der Adventszeit kann man nie richtig traurig werden. Wir genießen bewusst die köstliche Fortfreude auf das Weihnachtsfest, wir malen uns die frohen Gesichter unserer Lieben aus, wenn wir sie mit Gaben, die wir bereits heimlich für sie bereithalten, überraschen werden. Wir besinnen uns auf die Liebe, die Seele der Welt, die in der weihewollen Weihnachtszeit uneingeschränkt herrschen darf. Wir möchten jedem gern ein liebes Wort sagen, wir freuen uns, wenn wir von unseren Kindern, von unseren Freunden und Bekannten, kleine, liebevolle Aufmerksamkeit erfahren. Das gemeinsame Erleben, das die Familie zusammenschließt, ist nie stärker zu spüren als in der Zeit um Weihnachten. Selbst die Verbittertesten beginnen zu hoffen, und die größten Spötter schweigen, wenn sie den geheimnisvollen Zauber spüren, der von einem brennenden Lichtlein auf einem sich leise wiegenden, grünen Kranz ausgeht. Licht und Liebe, Glaube und Hoffnung erfüllen die Herzen der Menschen. Gnadenreich und heilig ist die Zeit, da wir die Geburt des Heilands feiern, und willig lassen wir uns von der hoffnungsvollen und poetischen Adventsstimmung gefangen nehmen.

Der Bauernspruch im Dezember. Nach einem November, dessen Ruf besser war als im allgemeinen sein Name ist und der vor Beginn des Winters noch eine Reihe von schönen Spätherbsttagen brachte, tritt nun mit dem 1. Dezember der letzte Monat des Jahres seine Herrschaft an. Die Wetter- und Bauernregeln des Dezember besinnen sich vor allem mit der Frage, wie sich die Witterung im Winter gestalten wird und wie lange der rauhe Geselle seine Herrschaft auszudehnen gedenkt. Das Dezember-Wetter soll für den ganzen Winter ausschlaggebend sein: Dezember verän-

derlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Schneit es an St. Lucia, ist schon Mitte Dezember nah. — Dezember kalt und Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'. — Auf kalten Dezember mit hohem Schnee folgt meistens ein Jahr mit üppigem Alee. — Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst segnet' Jahr. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Steht die Krähe zu Weihnacht im Alee, ist sie zu Ostern oft im Schnee. — Wenn zum Vollmond der Nordwind pfeift, Ritter Forst vorüberstreift. — Als Postag im Dezember gilt Adam und Eva, und es heißt im Bauernsprüchlein: Wie's Adam und Eva spendt!, bleibt das Wetter bis zu End'. — Windstill muß St. Stefan sein, soll der nächste Wein gedeihn. — Falten in der Christnacht floden, wird der Hopfen gut verstanden.

Laßt die Anwartschaft nicht verfallen! Wer den Anspruch auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung nicht gefährden oder verlieren will, muß die Anwartschaftsbestimmungen beachten. Alle in der Angestelltenversicherung erworbenen Anwartschaften gelten als bis zum 31. Dezember 1925 erhalten und zwar auch dann, wenn bis dahin für einzelne Jahre kein Beitrag oder nur wenige Beiträge entrichtet sind. Vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1933 ist die Anwartschaft erhalten, wenn der Versicherte für das 2. bis 11. Kalenderjahr seiner Versicherung mindestens je 8 und vom 12. Kalenderjahr an mindestens 4 Beitragsmonate jährlich nachweist. Für die Zeit vom 1. Januar 1934 an ist die Anwartschaft erhalten, wenn nach dem Schluß des Kalenderjahres, in dem der erste Beitrag entrichtet worden ist, bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem der Versicherungsfall eintritt, jährlich mindestens 6 Beitragsmonate zurückgelegt sind. Als Beitragsmonate für die Erhaltung der Anwartschaft gelten auch sogenannte Ersatzzeiten. Solche sind z. B. Zeiten seit dem 1. April 1933, für die der Versicherte als Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung erhalten hat oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist, oder Zeiten seit dem 1. April 1933, für die für den arbeitslosen Versicherten, der selbst keine Unterstützung erhält, ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt worden ist. Der Versicherte tut gut daran, wenn er bis zum Schluß jeden Jahres dafür sorgt, daß den Anwartschaftsbestimmungen Rechnung getragen ist, denn die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn die erforderlichen Anwartschaftsmonate nicht vorhanden sind. Die erloschene Anwartschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die zur Erhaltung der Anwartschaft noch erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge folgen. Für ein Jahr zurück können freiwillige Beiträge für jeden Monat entrichtet werden. Der Versicherte kann also bis zum 31. Dezember 1934 a) für jeden Monat des Jahres 1934 freiwillige Beiträge entrichten, b) etwa noch fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1922 nachentrichten. Die Nachentrichtung fehlender Anwartschaftsbeiträge für 1933 ist noch bis zum 31. Dezember 1935 zulässig. Es ist indes nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuschieben, da nach Eintritt des Versicherungsfalles freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer kein Einkommen oder nur ein Monats Einkommen bis zu 50 RM. hat, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B zahlen. Unter Einkommen ist das tatsächliche Gesamteinkommen zu verstehen.

Versammlung. Heute abend 8.15 Uhr spricht Kreisleiter Lüdemann, in der städt. Turnhalle, über das Thema: „Die gegenwärtige politische Lage“. Da das Thema sehr wichtig ist, so ist ein starker Besuch zu erwarten.



Kauft für den Weihnachtsbaum
die Sammelabzeichen des
WHW

am 2. Dezember

Württemberg

Särkeres Nahbeben

Stuttgart, 30. Nov. Von den Instrumenten der württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Neßtetten wurde am Freitag früh ein stärkeres Nahbeben aufgezeichnet. Die erste Vorkläuferwelle traf in Stuttgart, Villa Reichenstein, um 3.59.40 Uhr ein. Die Richtung nach dem Herd weist von der Südrichtung um 40 Grad nach Osten ab. Eine genaue Berechnung der Herdentfernung ist jedoch vorerst nicht möglich, da von dem Herd anscheinend mehrere Stöße nacheinander ausgegangen sind, die sich in der Aufzeichnung überlagert haben und schwer voneinander zu trennen sind. Außerdem wurde gleichzeitig ein Fernbeben aufgezeichnet. Der Herd des Nahbebens dürfte aber wahrscheinlich im Gebiet der Ostalpen liegen.

Stuttgart, 30. Nov. (Aufgehobene Behörde.) Das Staatsministerium hat die durch Verordnung vom 26. August 1922 eingerichtete tierärztliche Fachbehörde zur Abgabe von kollegialen Obergutachten aufgehoben. Zur Abgabe von Obergutachten wird Professor Dr. Bed. an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim zum Sachverständigen für tierärztliche Obergutachten bestellt werden.

Tübingen, 30. Nov. (Aus der Haft entlassen.) Wie gemeldet wird, wurde das Verfahren gegen den Sägewerksbesitzer Reutjcher in Grunbach eingestellt. Wie man



Diesmal: Jedem
sein Weihnachtsgeschenk!

Und Jedem die Gabe
die ihn erfreut!

Polzbesetzte Mäntel

In groß. Ausw., gute Verarbeitung u. Polz

Mk. 24.—, 29.—, 36.—, 48.—

Wintermäntel ohne Polz, in allen

Größen, tragfähige Stoffe, marocain, grau

Mk. 19.—, 24.—, 28.—, 34.—

Kleider in reiner Wolle und Seide

hübsche Macharten, alle Modifarben

Mk. 10.75, 14.75, 18.—, 26.—

Hauskleider Hauschürzen, be-

liebt Weihnachtsgeschenk, warme Stoffe

Mk. 3.90, 5.50, 7.90, 8.50

Blusen und Röcke große

Auswahl, hübsche Formen, Modifarben

Mk. 4.50, 5.50, 7.90, 9.75

Morgenröcke mollige, warme

Stoffe, die immer Freude machen

Mk. 2.95, 4.90, 7.50, 9.75

Kinder-Mäntel u. Kleider

alle Größen, strapazierfäh. Stoffe, Gr. 60

Mk. 6.50, 8.90, 9.75, 12.75

Schi-Kleidung für Damen und

Mädchen, sportgerechte Formen, er-

probte Schi-Qualitäten

Mk. 24.—, 28.—, 32.—, 35.—



Ecke Metzger- und Blumenstraße
PFORZHEIM

sich erinnert, hat er im August seinen Stiefsohn Schwiggäbele, von dem er sich bedroht fühlte, durch einen Messerstich so unglücklich am Halse verletzt, daß jener in wenigen Minuten verblutete. Reutjcher, der seitdem in Tübingen in Untersuchungshaft war, ist nun entlassen worden. Die Untersuchungsbehörde ist zu dem Entschaid gekommen, daß Reutjcher in Notwehr gehandelt habe.

Tübingen, 30. Nov. (Studentenschaft protestiert.) Zu einem Protest gegen den tschechischen Willkürakt, gegen das unglaubliche Vorgehen tschechischer Studenten gegen altes deutsches Kulturgut hatte die Tübinger Studentenschaft aufgerufen. Und so fanden sie sich am Donnerstag 12 Uhr auf dem Platz vor der Universität ein, Dozenten und Studenten, in Uniform und Couleur. Ein Sprecher der Studentenschaft eröffnete die Kundgebung und wies mit flammenden Worten des Protestes auf das Unrecht und den Terror hin, unter dem unsere deutschen Kameraden in Prag zu leiden hätten. Das alte Kampflied des deutschen Studenten „Burschen heraus“ erscholl. Nach Ansprachen des Rektors und des Führers der Studentenschaft wurden zwei Telegramme an das Reichsaussenministerium und an die Reichsleitung des VDA. verlesen, die zu den Vorgängen Stellung nahmen und dem Protest der Tübinger Studentenschaft Raum gaben.

Rauffen a. N., 30. Nov. (Auto fährt in Schafherde.) Am Ortseingang auf der Ulsfelder Straße fuhr ein Lastauto in eine Schafherde. Sechs Schafe wurden hierbei getötet bzw. mußten notgeschlachtet werden. Zweifellos ließ es der Autolenker an der nötigen Sorgfalt fehlen.

Mühlacker, 30. Nov. (Enzlauberbesserung.) Die Arbeiten an der Enzlauberbesserung innerhalb unserer Stadt sind zwischen der Dürrmenger Enzbrücke und dem Wehr seit einiger Zeit beendet. An diesem Abschnitt war der hiesige Freiwillige Arbeitsdienst eingesetzt. In vorbildlichem Geist hat er hier 21 000 Tagewerte geleistet. Nun wird unterhalb der Dürrmenger Enzbrücke mit Hochdruck gearbeitet. Durch die Auffüllung des alten abschüssigen Enzportlandes bis auf Straßenhöhe wurde der Marktplatz um rund 1000 Quadratmeter vergrößert. Wenn die Witterung anhält, werden die Hauptarbeiten bis Weihnachten beendet sein.

Walen, 30. Nov. (Neue Spuren vom Vimes.) Bekanntlich durchzieht der Vimes, der alte römische Grenzwall, die Gegend. Sein Verlauf konnte von jeher bis an das Kochertal hin festgestellt werden. Von hier ab fehlte jede Spur. Nun wurde, wie Kreisgeometer Klok berichtet, bei der Kochertkorrektur der Vimes in unmittelbarer Nähe der Straubmühle angezeichnet, und zwar wurden keine Spuren bei der Mündung des Unterwasserkanals in den Kocher in 1,5 Meter Tiefe festgestellt. Für die Vimes-Forschung bedeutet diese Entdeckung einen wesentlichen Fortschritt.

Geislingen, 30. Nov. (Geisteskrankheitsbrandstifter.) In einer kleinen Scheuer, der Witwe Mich. Braiteringer in der Hofstraße gehörend, brach am Mittwoch Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Die hiesige Feuerwehr war alsbald zur Stelle. In erster Linie galt es, den umliegenden Häuserblock vor dem Übergreifen des Feuers zu schützen, was auch gelang. Die Scheuer wurde vollkommen vernichtet. Als Brandursache ist Brandstiftung festzustellen, die von dem 31 Jahre alten Sohn der Besizerin

vorgenommen wurde. Dieser ist erst vor wenigen Tagen von einer Anstalt für Geistesfranke entlassen worden. Besonderen Schaden nahmen auch die in dem Gebäude aufbewahrten Buchdruckmaschinen.

Jan., 30. Nov. (Einbruch.) Ein raffinierter Einbruch wurde in die Villa Ulmer beim Friedhof verübt. Der Besitzer lebt in Spanien und das Haus war unbesetzt. Polizeioberwachmeister Mehlner bemerkte bei einem Kontrollgang Lichtschein im Haus und ergriff mit großer Umsicht alle Maßnahmen, um den Einbrecher zu fassen. Dieser, ein zugewandter junger Mann aus Franken, der die Nacht zuvor in der Wanderarbeitsstätte zugebracht hatte,

machte, als er keinen Ausweg mehr sah, einen Selbstmordversuch mit einem dem Hausbesitzer gehörigen Revolver. Die Kugel steckte noch im Kopf und ein Auge des Eindringers scheint gefährdet zu sein.

Vom Ries, 30. Nov. (Ein gefährliches Spielzeug.) Auf freiem Feld geriet das fünfjährige Söhnchen des Landwirts Nikolaus Kofkopf in Warching in eine Fuchsfalle mit Legbüchse. Der Fuchstörcher war mit der Legbüchse durch eine Schnur verbunden, woran der Knabe spielte. Pflöchlich löste sich ein Schuß und das Kind wurde schwer verletzt.

Sehingen, 30. Nov. (Triebwagen.) Der 1. Dezember ds. Js. wird ein Markttag in der Geschichte der Hohenzollerischen Landesbahn sein. An diesem Tage wird für den allgemeinen Personenverkehr der Triebwagenbetrieb aufgenommen. Die neuen Triebwagen leisten auf den Steilstrecken vollbelegt und mit vollbelegtem Anhänger eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer gegenüber 20 Kilometer der Dampfzüge. Die Triebwagen allein erreichen auf Steilstrecken 40 Kilometer in der Stunde und in flachgeneigten Strecken 70 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Letztere darf nicht angewandt werden, weil behördlich eine Höchstgeschwindigkeit von 40 Kilometer-Stunden vorgeschrieben ist.



Der Sturm auf das steinerne Herz

Es war ein schwieriger Fall. Alle möglichen Umstände und unglückseligen Verbindungen der Kriegs- und Nachkriegszeit hatten dazu geführt, daß die Frau meines Freundes gegen alles Heulige ihr Herz versteinern ließ. Sie lebte nur in der Vergangenheit und glaubte, das unglücklichste Wesen auf der Welt zu sein. Das schmerzte den Mann sehr, denn er erwartete von der Zukunft noch manches Schöne. Die Adventszeit jetzt brachte ihm eine Idee, bei deren Durchführung ich ihm helfen mußte. Mit zwei Dutzend Kindern aus Haus und Nachbarschaft wurde die geheime Abmachung getroffen: Wenn an diesem Fenster eine weiße Fahne erscheint — dann kommt sofort zur Weihnachtsbescherung. Wir mußten vorsichtig vorgehen. Zuerst brachten wir heimlich in kleinen Paketen die Geschenke ins Haus und versteckten sie sorgfältig. Dann mußte Weihnachtsgebäck in ungeheuren Mengen angeschafft werden, für Schokolade war zu sorgen, und schließlich war auch ein Bäumchen in die Wohnung zu schmuggeln. Endlich kam der Tag, und wir saßen nun im Zimmer meines Freundes und warteten darauf, wann seine Frau wohl ihren Spaziergang machen würde, denn wir mußten sie ja vor die vollendete Tatsache stellen. Es wurde drei — es wurde vier Uhr. Noch immer war sie nicht gegangen. Von der Straße erscholl ständig answellendes Gemurmel. Die Zahl der wartenden Kinder nahm jede Minute zu. Endlich! Kurz nach 4 Uhr schlug die Haustür zu. Wir warteten noch ein paar Minuten, und dann wurde das vererbete Zeichen gegeben. Was nun folgte, war ein unbefreiblicher Tumult. In aller Eile mußten Tische zusammengerückt und gedeckt werden. Alle Hände halfen mit, alles schrie und stief

durcheinander, hier ging eine Tasse zu Bruch, und dort drohte ein ganzer Tisch umgestoßen zu werden. Es war wunderbar! — Schließlich sah alles. Die Schokolade konnte eingegossen und die denkwürdige Schlacht um die Kuchensteller eröffnet werden. Als es am lauesten war, erschien die Frau meines Freundes. Ob sie erstaunt war? Sie war entsetzt! Ihr erster Versuch zu protestieren ging in totem Lärm unter, und ehe sie sich's versah, saßen ihr die zwei Kleinsten auf dem Schoß, wühlten den Schokoladenmund an ihrer Brust ab und wollten von ihr wissen, wann denn nun endlich die Bescherung käme. Diese Frage wurde von allen aufgenommen, und die Frau sah sich umringt von bittenden, bettelnden Kinderäugen. Dieser Kampf um ihr Herz war heiß, aber kurz. Die Kinderäugen hatten gesiegt und ganz beschämt gestand die Frau, daß sie gar nichts zu beschenken habe. Das war der große Augenblick für meinen Freund. Er nahm seine Frau beiseite und übergab ihr die vielen, vielen Pakete. Als sie dann beim Austreten immer wieder das Glück in die Kinderäugen kommen sah, wenn die Händchen ihr Geschenk umspannten, ging auch ihr das Herz über, und auch sie wurde glücklich. Seitdem ist sie wie umgewandelt, hat das Vergangene vergessen und blickt froh in die Zukunft, und die Weihnachtspläne für dieses Jahr sind schon geschmiedet. Die Moral von der Geschichte? Glück findet immer, wer Kinder zu Weihnachten glücklich macht.



Für die Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir unsere

Qualitäts-Backartikel diesjähriger Ernte:

Mandeln, handgeklautbe	per Pfund 1.20	} auf Wunsch gemahlen
Mandeln, handgewählte	per Pfund 1.—/1.10	
Haselnußkerne, 1. Sorte	per Pfund 0.80	} gemahlen
Sultaninen, schöne Ware	per Pfund von 45 Pfg. an	
Kunsthonig	per Pfund 0.48	
Zitronat und Orangeat	per Pfund 1.10	
	¼ Pfund 0.30	
1st. Weizenauszugsmehl 00	2 Pfund-Beutel 0.50	
	5 Pfund-Beutel 1.20	

Sand-, Staub- und Hagelzucker zu den vorgeschriebenen Preisen, ferner für das beliebte Schnittbrot alle Früchte und Gewürze

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Elise Bott Karl Kern Fritz Kloss **Rich. Jilmann Karl Plappert Robert Treiber**

Kauft beim ortsansässigen Einzelhandel!

Schöne neurenovierte **4-Zimmer-Wohnung** mit Glasabschluß, Balkon und reichl. Zubehör, sofort od. später zu vermieten. Auskunft bei der Tagblattgesch.

Frisches Ragout Pfd. 55 Pfg.

Hasermastgänse
Enten
Poularden
Hahnen
Hühner
Hasen
Rehrücken
Rehshlegel

Gegen Kasse kaufe

Kriegsanleihe Grasser, Fellbach Lindenstr. 28.

Erbitte frühzeitige Aufträge **Adolf Blumenthal** Tel. 264.

Evangelischer Gottesdienst.

Adventszeit, Sonntag den 2. Dezember 1934.

9.45 Uhr: Predigt (Text: Luc. 17, 20—25; Lied: 132) Stadtpfarrer Dauber; Feier des hl. Abendmahls mit eingefügter Beichte.

11.30 Uhr: Kindergottesdienst.
5.00 Uhr: Nachmittagspredigt, Stadtpfarrer Stein. Der Kirchenchor wird singen: „Ich hebe meine Augen auf“. Zur Probe am Samstag Gesangsbücher mitbringen! Das Opfer ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.

Mittwoch den 5. Dezember: 8 Uhr abends, Mädchenabend (ältere) im Pfarrhaus.

Donnerstag den 6. Dezember: 8 Uhr abends, Bibelleseabend im Gemeindefaal.

Freitag den 7. Dezember: 8.15 Uhr abends, Mädchenabend (jüngere) im Gemeindefaal.

Katholischer Gottesdienst.

1. Advent (2. Dezember 1934) und Feiertag, 8. Dezember Mariä unbes. Empfängnis.

7.15 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt Abends 6 Uhr Andacht.
Werktags: 7.15 Uhr hl. Messe, Freitag 7.30 Uhr Korate amt.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wübbader Tagblatt Wübbader Badblatt, Wübbad L. Schwarzwalb (Zsh. Zg. Gsd) 24 10, 34. 194

Warme Kleidung

- Winter-Mäntel ab Mk. 24.—
- Loden-Mäntel ab Mk. 13.50
- Lederol-Mäntel ab Mk. 8.75
- Gabardine-Mäntel ab Mk. 30.—
- Anzüge ab Mk. 29.—
- Hosen ab Mk. 3.90

finden Sie in bekannt großer Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen im

Konfektionshaus **Globus** Pforzheim jetzt Leopoldstraße 7 unter Schuhhaus Bottina

Seefee-Schau

vom 3. bis 8. Dezember im 3. Stock

(auf Empfehlung des Reichs-Seefisch-Ausschusses Berlin u. Staatl. Fischmarkt Cuxhafen)

Eine vielgestaltige Ausstellung von rund

400 Meeres-Tieren

Ständige Vorträge und Erläuterungen durch 3 Seeleute von der „Waterkant“

Hauptdarbietung: **1 lebender Seehund in seiner droffigen Art**

Im 2. Stock Spielwaren-Schaustück **Peterle im Reich d. Zwerge** **Geschw. Knopf Pforzheim**

Wintermantel

für 15—17-jähr. jung. Mann im Auftrag billig zu verkaufen. Schneidern. Frig. Straubenberg.



Eiche und Nußbaum . . .

oder sonst welche hübschen Holzkombinationen machen die neuen Trefferger-Möbel so reizvoll. Immer werden Sie Ihre Freude an Ihrem „Trefferger-Heim“ haben, denn Trefferger-Möbel sind schön, gut und preiswert.



Pforzheim Schloßberg 19

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebr. Trefferger GmbH, Rastatt



An Weltempfang denken - TELEFUNKEN schenken!

Das wird in diesem Jahr ein Weihnachtsfest, wenn von überallher die Glocken klingen im **Telefunken-Meisterlabor**. Er kostet einschließlich Röhren und Kurzwellenteil nur RM 284,- bzw. RM 289,-. Auch gegen Teilzahlung erhält man ihn.

TELEFUNKEN

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör auf 1.1.35 zu vermieten. Auskunft in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zerrissene Strümpfe werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefüßt, auch werd. Maschen aufgefang. und alle Strümpfe angefrickt. **Handarbeiten, Wollwaren** **Fr. Großmann, Wilhelm-Strabe.**

Hüte / Mützen

in Qualität das Beste in Form und Farbe elegant im Preise wirklich billig!



Schrempf

Pforzheim, Westliche 22

Hilf Arbeit schaffen, kauf ein Arbeitsbeschaffungslos! Ziehung 22. und 23. Dezember 1934

A. & H. Hilb - Pforzheim

Meßgerstraße 21

hat ganz herrliche **Pelzmäntel - Jacken - Besätze** in wundervollen Fellarten — und die Hauptsache erstklassige Kürschnerarbeit bei kleinen Preisen

Spendet für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934-35

Für den Gau Württemberg-Hohenzollern bestimmte Spenden sind zu richten an Postsparkonto Stuttgart Nr. 103 und Girokonto der Württ. Landesparität Nr. 4000.